

„Ich habe gelernt, das Leben in Deutschland zu schätzen“

Bardenfletherin Claudia Ohlenbusch ist aus Afrika zurück / Aufenthalt hat sie selbstständiger gemacht / Neue Sicht auf Umweltprobleme

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Johannesdotter

BARDENFLETH. Fünf Monate lang hat Claudia Ohlenbusch in Afrika gelebt und gearbeitet. Jetzt ist sie wieder zurück und hat für unsere Zeitung ein erstes Resümee gezogen. „Ich habe den Schritt nicht einen Moment bereut. Ich habe gelernt, das Leben in Deutschland zu schätzen. Ich mag unseren Wohnstand, habe aber festgestellt, dass ich auch ohne leben könnte.“

Ghana, das ihr für fünf Monate zur zweiten Heimat wurde, sei ein sehr interessantes Land und habe ein sehr angenehmes Klima. „Heimweh hatte ich nicht.“ Eingebunden in das afrikanische Schulleben, hat Claudia

Ohlenbusch Land und Leute so kennengelernt, wie es ihr als Touristin nicht möglich gewesen wäre, ist die 25-Jährige überzeugt. Sie selbst sei durch den Aufenthalt in dem fremden Land noch selbstständiger geworden und habe erfahren: „Ich bin flexibel und kann mich anpassen. Ich komme überall zu recht.“

Anfangs habe sie nicht geglaubt, dass sie sich in der überquellenden Hauptstadt Accra zurecht finden würde. Nichts sei ausgemaldert, erzählt sie. Überall müsse man fragen. Wie an der nach unseren Maßstäben völlig undurchschaubaren riesigen Trotrostation, dem Busbahnhof. Wer den Mut aufbringe, die Ghanaer anzusprechen, erfahre jedoch eine sehr große Hilfsbereitschaft.

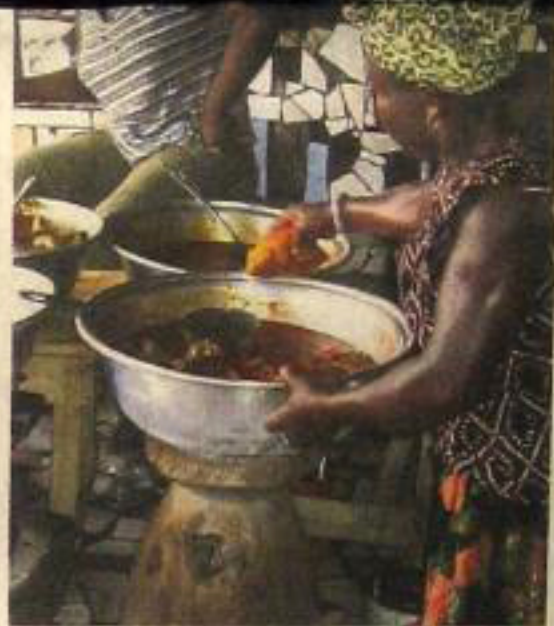
In sprachlicher Hinsicht hatte die Bardenfletherin sich allerdings mehr versprochen. Die Kinder sprächen in der Schule nur ein sehr einfaches Englisch, und in ihrer Unterkunft unterhalten sich die Deutschen, Österreicher und Schweizer nur auf Deutsch. „Da hätte ich mir mehr internationale Kontakte gewünscht“, sagt sie.

Ihr schönstes Erlebnis hatte Claudia, als sie ihren Eltern während ihres Aufenthalts in der Schule zeigte. „Schneller und besser“ hatten ihr einen überaus warmherzigen Empfang. „Die hatten gedacht, ich sei schon abgereist.“ Keine gute Erinnerung hat sie dagegen an einen Einbruch in ihre Unterkunft und an einen abgebrochenen Zahn. Der führte zur Behandlung in einer Dental Clinic und ermöglichte wiederum interessante Erfahrungen mit dem ghanaischen Zahnmedizin-Standard.

Zu denken gegeben hat ihr der sorglose Umgang mit Umwelt- und Luftverschmutzung. Die Ghanaer lassen ihren Müll einfach fallen. Er werde eingesammelt und verbrannt, oft direkt auf der Straße. Plastik stehe hoch im Kurs. Alles werde in Tüten verpackt: Schmuck genauso wie Mahlzeiten. Kraftfahrzeuge kennen keine Abgasnormen. Manche hätten die Luft so verpestet, dass man nicht atmen möchte.

Einen Studienaufenthalt in einem fremden Land würde Claudia Ohlenbusch jedem jungen Menschen zwischen Ausbildung und fester Berufsstellung wünschen. „Das ist etwas fürs Leben“, ist sie überzeugt. „Man hat nie wieder die Möglichkeit, so auf sich selbst gestellt ein Land kennenzulernen.“ Aber auch sich selbst. „Ich habe mich anders, besser, neu kennengelernt“, sagt sie.

Claudia Ohlenbusch würde gerne die Bekanntschaft mit Menschen aus Ghana machen, die in Deutschland leben. Sie interessiert sich für deren Erfahrungen hier, und möchte sich mit ihnen austauschen. Kontakt



Das sehr scharfe Essen der Imbissstände wird mit den Fingern gegessen. HJ FOTO: FR

zu ihr aufnehmen kann man über ihre E-Mail-Adresse XClaudiX@gmx.de.

Die angehende Lehrerin wird die nächsten drei Monate nun erst einmal jobben. Sie möchte ab November an einer Schule in Niedersachsen mit dem Referendariat beginnen. Die Monate in Afrika könnten die Chance auf eine feste Lehrerstelle erhöhen, hofft die Bardenfletherin.



Auf dem täglichen Markt kann man von Lebensmitteln über Kleidung und Schuhcreme bis zum Toilettenpapier alles kaufen. HJ FOTO: FR

Von
Bar
BRA
nion
ge
d

me
hatt
Mes
rin.

In
rige
eing
geld
mate
fach
Arm
flüch
letz
tionä
stand

Al
Geld
Staat
reits
richt
spek

I

Von un
Roswit

WESE
ses We
im gro
seiner
will en
kreise
nen f
dungs
dungs
wirtsch
schied

Darü
träge n
die den
verlä
Auch o
des B
Schutz
rend de
ßerdem
den Ne
in der K

Mit d
des Ret
Entgelt
des Ret
haushal

**Aus
ihre**

LEMWER
Lemwer
mann un
tag ihre
tungsfa
erhielten
bis vom
für kom
ihre Zeug